

Wir machen Musik

...Wie der Käutner sich auf die schlagfertige Filmsprache versteht! Wie er sich als Autor seine Bild-, Wort- und Schnittpunkten baut und sie nachher als Regisseur hinkriegt. Wie er in unseren Alltag hineinhorcht und unserem Verstehen entgegenkommt und trotz aller scheinbaren Wirklichkeitsnähe doch so etwas wie eine Märchenstimmung für Erwachsene schafft...
(Georg Herzberg, in: *Film-Kurier*, 9.10.1942)

"Eine kleine Harmonielehre" ist der Untertitel dieser Komödie. Sie kommt, jedenfalls de Kowa als Musikprofessor in der Akademie, mit sieben Tönen aus, unterschlägt also alle halben Töne, die einzubeziehen hieße, eine Komposition der Zwölftonmusik auszusetzen. Der Effekt gegen die Moderne ist mit Bach besiegelt. "Willst du dein Herz mir schenken/so fang es heimlich an", singt Ilse Werner ihren Viktor de Kowa an. Das ist die Erkennungsmelodie deutscher Innerlichkeit, die mit Käutners Auffassung von amerikanischer screwball-comedy nicht gut zusammenpaßt.

Aber nicht die Genreverfehlung ist hier bedeutsam, sondern das Spiel der Regie mit dem Zuschauer. Zum Finale klettert die Kamera an der Hausfassade zum Balkon hoch. De Kowa spricht - direkt in die Kamera - einen das Kinopublikum von 1942 betreffenden Hinweis zur Verdunkelung bei Luftalarm. Die Transparenz zur Handlungsanleitung ist einzigartig, sind doch sonst in Käutners Komödien Indizien auf Alltag rigoros ausgeblendet. Der Geschlechterkrieg läuft auf einen Waffenstillstand hinaus, dem eine unerklärte Kapitulation vorausging. Die ernste Oper des komponierenden Mannes fiel durch; die heitere Revue, von der Frau komponiert, vom Mann heimlich orchestriert, setzt sich in der Publikumsgunst durch. Käutner optiert für Unterhaltungsmusik gegen die Erbauung. Swing ist ihm gleichbedeutend mit sozialer Beschleunigung, Einübung in den Leichtsinn und in harmonisiertes Wohlbefinden.

(Karsten Witte: *Im Prinzip Hoffnung. Helmut Käutners Filme. In: Wolfgang Jacobsen/Hans Helmut Prinzler (Hg.): Käutner. Berlin 1992*)

Deutschland 1942

Regie: Helmut Käutner

Buch: Helmut Käutner, nach dem Bühnenstück "Karl III. und Anna von Österreich" von Manfred Rößner und Motiven von Erich Ebermayer

Musik: Peter Igelhoff, Adolf Steimel
Liedtexte: Helmut Käutner,
Aldo von Pinelli

Choreographie: Theodor Lengersdorf
Kamera: Jan Roth

Bauten: Max Mellin,
Gerhard Ladner

Kostüme: Gertrud Steckler
Schnitt: Helmut Schönnebeck
Produktionsleitung: Hans Tost

Darsteller: Ilse Werner (*Anni Pichler*),
Viktor de Kowa (*Karl Zimmermann*),
Edith OB (*Trude*),
Georg Thomalla (*Franz*),
Grethe Weiser (*Frau Bratzberger*),
Kurt Seifert (*Hugo Bratzberger*),
Rolf Weih (*Viktor Schäfer*),
Viktor Janson (*Direktor Pröschke*),
Lotte Werkmeister (*Frau Zierbarth*).

Produktion: Terra Filmkunst GmbH
Uraufführung: 8. Oktober 1942,

Berlin

Länge: 95 min.

Format: 35mm, Schwarzweiß